Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 19 (1909)

Heft: 7

Rubrik: Das Leben ist dein Eigentum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sauter's Annalen

für Gesundheitspflege

Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Gent

berausgegeber

unter Mitwirfung von Mergten, Braftifern und geheilten Aranten.

Hr. 7.

19. Jahrgang der deutschen Ausgabe.

Juli 1909.

Inhalt: Das Leben ist Dein Eigentum. — Fünf große Gebiete der Tierquälerei (Fortsetzung). — Einiges über den Speichel. — Bom Salat. — Die Ursachen frühzeitiger Zähneverderbnis. — Berschiedenes: Ueber den Komfort des Kranken. — Seisen bitden eine Berbindung von Fettsäuren und Laugen. — Korrespondenzen und Hillma: Hhysiologische Begründung der Lungenkrantheiten. — Usthma; Herzversettung; Bruch am Handgelenk; Krämpsen; Stuhlverstopfung; Gebärmutterblutungen; Eiweißharnen, Nervenkolik; Fallsucht und Darmbeschwerden; Rückenmarkleiden; Nervenschwäche; Blutarnut; Insluenza; Blasenkatarrh; Nervenschwerzen; Magenschwäche; Herzschwäche. — Keuchhusten kungenschwindsucht; Beitstanz; Historyk Gelenkerheumatismus; Stuhlverstopfung mit Schwindelanfällen.

Das Leben ift dein Eigentum.

Carlyle Schrieb einmal in feinen Effans in ber Nachwirfung bes Stielerichen Goethe-Bilbes : Gebenke zu leben! Das ift das Geheimnis von Goethes ganger poetischer Alchimie. Ja, gedenke zu leben! Dein Leben, und märest bu ber armseligste aller Erdensohne, ift fein eitler Traum, sondern eine erhabene Talfache. Es ift bein Eigentum, es ift alles mas bu haft, um damit der Emigfeit gegenüberzutreten. Dein Leben ift bein Gigentum! Dies Carlyle-Wort, aus Goethischem Schaffen berausgeprägt, ift fo ein recht martiges Mahnwort für unsere Tage, da viele das leben von sich werfen wie ein schlechtes Rleid, einen abgetragenen Rock, ben man nicht mehr seben mag. Und erschaut man fich bann gang hüllenlos, erschaudert die Seele por ihrem eigenen Schmutz und fie weiß nichts befferes, als fich felbst zu töten.

Wir leben in einer Zeit, die so vielen unswert scheint, eigener tüchtiger Arbeit. Die Jugend sogar, auf der die Hoffnung jeder Generation ruht, wird überdrüssig des Daseins. Schüler greifen zu einem tötlichen Instrument! Die in's Leben Hinausgetretenen überkommt ein Etel;

Cheleute widern sich an, und vorzeitig schwäch= liche Greise setzen ihren Tagen ein zu frühes Ziel.

Lebensüberdruß ist das Kennzeichen unserer Zeit. Und deshalb wird gerade heute so viel über Lebensfreude gepredigt, gesagt, geschrieben.

Lebensfreude! Schaffenslust! helle, frische Augen! Ein freies, frohes Herz! Das ist es, was wir wieder brauchen! Sonne sehlt uns, um die finsteren Schatten zu verdrängen! Und die Sonne gibt nur die Liebe. In der Erziehung muß sie liegen. Im Elternhaus muß das Wort ein goldenes sein: Dein Leben ist dein Eigentum! Es ist alles was du hast; es ist dein Pfund, mit dem du wuchern mußt! Es ist der Same, den du zur Blüte, zur Frucht zu treiben verpflichtet bist. Es ist deine Pflicht, zu leben!

Arbeit ist das Zauberwort, das matte Glies der straff macht, trübe Gedanken zerstreut, das ungesunde Blut schneller aus den guten Säfsten treibt! Arbeite! Schaffe! Wirke!

Prägen wir das unseren Kindern ein! Seien wir selbst ihnen Borbild! Hüten wir unser Leben und achten wir es! Halten wir uns den Sonntag rein, den Tag der Sonne, zu rasten und Umschau zu halten nach dem, was zurück-

liegt und fehlerhaft war, Umschau nach bem Ziel, das vor uns liegt.

Es hat jeder eine Aufgabe zu erfüllen, und wärest du der armseligste der Erdensöhne, dein Auge leuchtet und schaut die Schöpfung. Dein Fuß geht und schreitet vorwärts auf der Erde; deine Gedanken leben. So nütze auch deine Hände zur rechten Zeit, an allen Orten, zu jeder Stunde, dein Leben als dein Eigentum dir zu schaffen!

Und wenn der Feierabend kommt, und wir im Geiste zurückblicken auf unser Leben: dann geschehe es so, daß wir uns selbst bewahrt haben, daß wir gewuchert haben mit unserem verliehenen Pfund, daß wir in unseren Händen das Werk unserer Arbeit halten. Dann geschehe, daß wir unseren Kindern unbesleckt, ohne Rost und Staub das goldene Schild in das Herz senken können: Dein Leben ist dein Eigentum!

(Schweizer Frauen-Beitung).

Fünf große Gebiete der Tierquälerei.

Der Sturg in den Abgrund.

(Fortfetung)

Das Pferd wurde eingespannt, dann furchtbar mißhandelt und schließlich freigelassen, so daß das von Angst und Entsetzen halb wahnsinnige Tier blindlings davonraste und mit samt dem Wagen in den Abgrund stürzte, wo es mit zerschmetterten Gliedmaßen tot liegen blieb. Die Gesetze Frankreichs boten keine genügende Handhabe, um solche grausige Produktionen für die Zukunft zu verbieten, und die Gesellschaft kam mit der Maximalstrase von 15 Fr. und den Kosten sehr glimpflich davon.

Dazu ift nur wenig zu bemerfen :

1. Die Presse berichtet das Aergernis mit gebührender Entrüstung. Aber sie ist anderen Erscheinungen gegenüber nicht scharf und ernst

genug, drückt ein Auge, auch beide zu, wenn es sich um Ruten handelt, nimmt Rücksichten aller Art; man denke z. B. an Bivisektion, Schächtung, tierquälerischen Sport. Eines aber hängt innerlich auf's engste mit dem Anderen zusammen; eines ergibt das Andere.

2. Endlich ist jenes Borkommnis nur ein Sinnbild der Richtung unserer Zeit, des Zeitsgeistes in doppeltem Sinne:

Die Menschheit als Zuschauer der Dinge läßt sich, um nur einen neuen Sinnenreiz eine "Sensation" zu haben, jedes Opfer, jedes Unrecht, jede Gemeinheit gefallen; mindestens tut sie wenig dagegen.

Und dann, jenes dem Abgrund zustürzende Gefährt, ist, wie die "Jagd nach dem Glücke" (das Bild von Spangenberg) ein Sinnbild der ganzen Bewegung unserer Zeit. Rascher und rascher gleitet sie auf der glatten Ebene, gestrieben von bösen Mächten und unter deren Gesicher und Hohngeschrei, dem Abgrunde zu; ohne daß die, die es hindern könnten, Einspruch tun, wie jene Bauern der Bretagne.

3

Die Tierqualerei jum Zwede ber Fregluft.

In Zeitungen, die der Bolksbildung dienen wollen, werden die Berfahren der Mäftung, des "Kapaunisierens und Poulardisierens" nicht nur beschrieben, als sehr wissenswerte und "insteressante" Dinge, sondern auch abgebildet. Es sind Maschinen zur gewaltsamen Fütterung der Mastgänse erfunden worden. Wir geben, um es kurz zu machen, dem "Hauss und Hofgarten" (Berlin) das Wort:

Rapaunifieren und Poulardifieren — eine unnüte Tierqualerei.

In Fachzeitschriften über Geflügelzucht war folgendes zu lesen:

"In der nahe bei München bestehenden staatlicherseits errichteten Geflügelzuchtanstalt